



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Friedensgrundschule in Frankfurt (Oder)

Visitationstermin	27.03. – 29.03.2019
Schulträger	Stadt Frankfurt (Oder)
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	10
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	14
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.schulen-ff.de/friedens sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=102428>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Ausgestaltung der Friedensgrundschule als „Schule für Gemeinsames Lernen“ spiegelt sich in verschiedenen Bereichen der schulischen Arbeit wider. Grundsätze der Förderung sowie zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung sind gesamtschulisch abgestimmt. Für alle Schülerinnen und Schüler werden individuelle Lernpläne erstellt und halbjährlich fortgeschrieben. Grundlage dafür bilden die Ergebnisse der Lernstandserhebungen. Zweimal im Schuljahr werden die Lernpläne in Lernentwicklungsgesprächen mit Eltern, Schülerinnen und Schülern gemeinsam beraten und Unterstützungsmaßnahmen durch Schule und Elternhaus abgestimmt. Verschiedene Förderangebote werden den Schülerinnen und Schülern über den Unterricht hinaus durch die Lehrkräfte im Ganztagsbereich unterbreitet.

Die Schulleiterin zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit. Frau Spohn arbeitet engagiert und zielorientiert an der Weiterentwicklung der Schule. Sie initiiert und steuert Entwicklungsprozesse. Bei Entscheidungsfindungen und der Umsetzung von Beschlüssen bezieht sie die Mitglieder der Schulgemeinschaft ein. Die Lehrkräfte arbeiten in verschiedenen Teams gemeinsam mit der Schulleitung an der Realisierung schulischer Entwicklungsvorhaben. Sie pflegen den innerschulischen Fachaustausch und bilden sich zielgerichtet fort. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte erhalten umfangreiche Unterstützung durch die Schulleitung und das Kollegium.

Die sprachliche Bildung der Schülerinnen und Schüler ist als gesamtschulische Aufgabe etabliert. Sie ist als Bestandteil aller Unterrichtsfächer konzipiert und findet ebenso Beachtung in verschiedenen Ganztagsangeboten. Für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund werden Deutsch als Zweitsprache oder muttersprachlicher Unterricht in Polnisch angeboten. Schulinterne Wettbewerbe und die Gestaltung von Programmen bieten Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten ihre besonderen sprachlichen Kompetenzen unter Beweis zu stellen.

Regeln für ein gutes soziales Miteinander sind gemeinsam verabredet. Unterstützungssysteme für Schülerinnen und Schüler sind durch eine Vertrauenslehrkraft und Angebote der Schulsozialarbeit fest etabliert.

3.2 Schwächen

Die systematische Evaluation von Schul- und Unterrichtsentwicklung ist an der Schule nicht etabliert. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, stellen sich an der Friedensgrundschule als ein ungenutztes Potenzial zur weiteren Professionalisierung der Lehrkräfte und der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität dar.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Eine gesamtschulische Auswertung der Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in zentralen Leistungsvergleichen erfolgt nicht.

Der Unterricht weist Schwächen hinsichtlich der Planungsbeteiligung der Schülerinnen und Schüler auf. Die Medienbildung und die Förderung des kreativen Umgangs mit Medien erfolgen für die Schülerinnen und Schüler der unteren Jahrgangsstufen nicht zielgerichtet und systematisch. Mediale Kompetenzen von Eltern, Schülerinnen und Schülern werden bei der Gestaltung des Schullebens nicht einbezogen.

Eine inhaltliche Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten über die Einschulung hinaus ist nicht etabliert. Es finden keine gemeinsamen fachlichen Veranstaltungen oder Fortbildungen der Lehrkräfte und Erzieherinnen statt. Aktivitäten zur Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Grundschule gehen aus der Schuljahresterminplanung nicht hervor.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

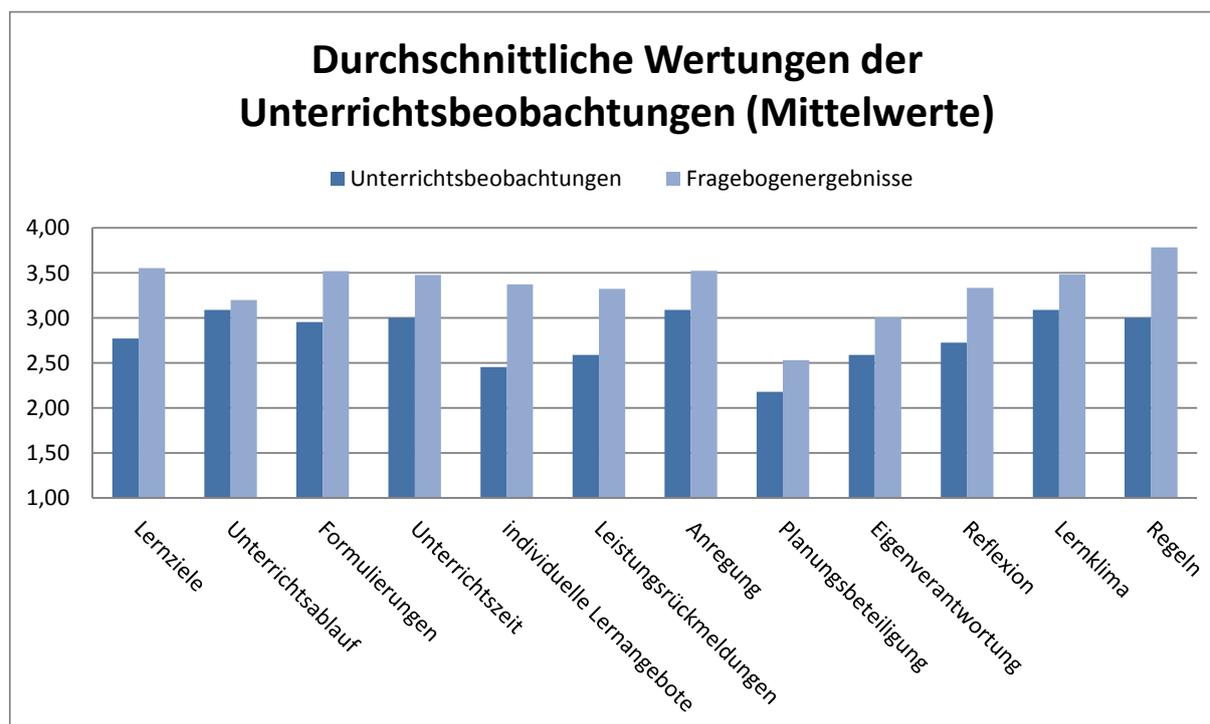
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten zumeist mündlich zum geplanten Unterrichtsablauf. Sie teilten den Schülerinnen und Schülern größtenteils zu Beginn einer Stunde die angestrebten Ziele mit bzw. bilanzierten die Zielerreichung am Stundenende. Der Unterricht begann und endete pünktlich. Übergänge zwischen einzelnen Abschnitten gestalteten sich fließend, benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben. Dadurch gab es keine Verzögerungen und ein hoher Anteil an Lehr- und Lernzeit war gewährleistet. Arbeitsaufträge und Aufgabenstellungen formulierten die Lehrkräfte sprachlich klar und adressatengerecht, sodass es kaum Verständnisprobleme gab und die Schülerinnen und Schüler zügig mit der Bearbeitung der Aufgaben beginnen konnten.

Differenzierung und Individualisierung

Den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler schenken die Lehrkräfte unzureichend Beachtung. Die individuelle Förderung beschränkte sich oftmals auf situationsbedingte Hilfe und Zuwendung am Schülerarbeitsplatz. Verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgabenstellungen, unterschiedliche Lern- und Hilfsmittel oder eine gezielt gesteuerte Zusammensetzung bei der Partner- und Gruppenarbeit kamen selten zur Anwendung. Überwiegend waren die

Anforderungen auf ein einheitliches Leistungsniveau ausgerichtet, was zeitweilig zur Unter- bzw. Überforderung einiger Schülerinnen und Schülern führte. Leistungsrückmeldungen der Lehrkräfte richteten sich oftmals an die gesamte Lerngruppe und waren weniger auf die erbrachte Leistung und den Lernfortschritt der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers ausgerichtet. Sie erfolgten häufig ohne fundierte Begründung oder die Verwendung transparenter Bewertungskriterien.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch interessante Themen und Problemstellungen zur aktiven Mitarbeit im Unterricht an. Sie achteten auf Anschaulichkeit verknüpften die Aufgabenstellungen mit den Vorkenntnissen und Alltagserfahrungen. Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrkräfte bot den Schülerinnen und Schülern zumeist keine Möglichkeit zur Planungsbeteiligung sowie zur eigenverantwortlichen Gestaltung ihres Lernprozesses. Nur vereinzelt konnten die Lernenden die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst bestimmen oder sich ihre Lernpartner auswählen. Der Reflexion des Lernprozesses und der Auseinandersetzung mit den Arbeitsergebnissen gaben die Lehrkräfte selten Raum. Oftmals beließen sie es beim Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Dadurch hatten die Schülerinnen und Schüler nur begrenzt Gelegenheit, sich mit Lösungsvarianten und Fehlerquellen auseinander zu setzen. Vereinzelt kamen Lösungsblätter zur Selbstkontrolle zum Einsatz.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht war von einem konstruktiven Lern- und Arbeitsklima gekennzeichnet. Die Lehrkräfte förderten durch ihr aufgeschlossenes und zugewandtes Auftreten einen respektvollen Umgang. Sie beobachteten die Lernenden aufmerksam, ermunterten sie während der Arbeit, lobten und kritisierten zeitnah und authentisch. Die Schülerinnen und Schüler achteten gleichermaßen auf die Einhaltung der vereinbarten Klassenregeln. Sie zeigten sich untereinander kooperations- und hilfsbereit.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Initiierung und Koordinierung der Umsetzung von Entwicklungsvorhaben in Zusammenarbeit mit der Steuergruppe - Beförderung eines positiven sozialen Miteinanders und eines geregelten Informationsflusses innerhalb der Schulgemeinschaft - Bilanzierungen der Schulentwicklung in der Schul- und Elternkonferenz - Würdigung besonderen Engagements der Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufgabenbeschreibungen für besondere Verantwortlichkeiten der Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung der Anhörungs- und Vorschlagsrechte von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften in den Mitwirkungsgremien - Unterstützung der Arbeit der Konferenz der Schülerinnen und Schüler durch die Schulleiterin, die Schulsozialarbeiterin und den Vertrauenslehrer - Austausch zu Arbeitsschwerpunkten mit den Vorsitzenden der Fachkonferenzen - Vernetzung der Arbeitsergebnisse und Transparenz von Beschlüssen, u. a. Übersicht mit Beschlüssen der Schulkonferenz, der Konferenz der Lehrkräfte und der Elternkonferenz <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung der Möglichkeit zur Teilnahme der beratenden Mitglieder an den Gremiensitzungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aussagen zu unterrichtsbezogenen Schwerpunktsetzungen im Schulprogramm - Leitungshospitationen mit transparenten Beobachtungsschwerpunkten und anschließendem individuellen Auswertungsgespräch - Absprachen sowie Festlegungen zu fachbezogenen bzw. fächerübergreifenden Aspekten des Unterrichts in den Fachkonferenzen, u. a. im Rahmen der Erarbeitung des schulinternen Curriculums (SchiC) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beförderung und Sicherung der Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche - Verabredungen zur Auswertung und Reflexion kollegialer Unterrichtsbesuche 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Organisation von Vertretungsunterricht entsprechend des abgestimmten schulischen Vertretungskonzepts - Sicherung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte für Unterrichtsvertretungen - Verminderung notwendiger Vertretungen durch gesamtschulische Terminierung von Projekten und zentrale Wandertagen in der letzten Schulwoche im Schuljahr <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von Maßnahmen, um die fachgerechte Vertretung von Unterricht zu ermöglichen - Sicherung der hinreichenden Information der Eltern im Vertretungsfall 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung mittel- und langfristiger Zielstellungen auf Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse, z. B. die Entwicklung zu einer Schule für gemeinsames Lernen - Prozess-Maßnahmenplanungen für verschiedene schulische und bildungspolitische Schwerpunktsetzungen, u. a. für die Überarbeitung des Schulprogramms als Steuerungsinstrument der Qualitätsentwicklung der Friedensgrundschule - Koordinierung und Überwachung der Umsetzung durch die Steuergruppe und die Schulleitung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern in die Umsetzung von Maßnahmen zur Schulentwicklung 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Durchführung von Evaluationsmaßnahmen zu Schwerpunkten der schulischen Entwicklung in den Schuljahren 2016/2017 bis 2018/2019 <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einholung von Rückmeldungen zu schulischen Veranstaltungen, z. B. zum „Tag der offenen Tür“ 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine schwerpunktorientierte Evaluation der Unterrichtsqualität in den Schuljahren 2016/2017 bis 2018/2019 <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulintern abgestimmte Indikatoren zur Einschätzung der Unterrichtsqualität 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der schulischen Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen mit Ableitung von Maßnahmen für die weitere Arbeit - Vorstellung der schulischen Resultate in den Elternversammlungen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine gesamtschulische Auswertung der Ergebnisse in den Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte - keine Auswertung der schulischen Leistungsergebnisse im Vergleich zum Vorjahr und zu den Landeswerten in der Schulkonferenz 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung aller Schülerinnen und Schüler im Unterricht und im Ganztagsbereich als gesamtschulische Aufgabe - abgestimmte pädagogische Grundsätze der Förderung im Schulprogramm und im „Inklusionskonzept“ - Ausrichtung der Förderung auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, z. B. hinsichtlich des sonderpädagogischen Förderbedarfs und der Teilleistungsschwierigkeiten - Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache - Beteiligung am Landeskonzept „Gemeinsames Lernen in der Schule“ 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulisch abgestimmte Förderstrategien und kollegialer Fachaustausch unter den Lehrkräften - Nutzung der schulinternen Kompetenzen der Diagnostik bzw. Förderung, z. B. der beiden Sonderpädagoginnen und der beiden Lehrkräfte für Deutsch als Zweitsprache - Lernberatungen der Schulleitung mit den Lehrkräften - Erstellung von Lernplänen für alle Schülerinnen und Schüler auf Grundlage einer innerschulisch abgestimmten Lernentwicklungsdokumentation - Fortbildung des Kollegiums zu Schwerpunkten der Förderung, u. a. zum Thema „Unterrichtsangebote zur individuellen Förderung im Nachmittagsbereich“ 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassung und Dokumentation der Lernausgangslage für alle Schülerinnen und Schüler - Kleingruppenförderung bei Teilleistungsschwierigkeiten und in Deutsch als Zweitsprache - Förderung Leistungsstarker, z. B. im Neigungsunterricht Kunst, Naturwissenschaften und Computer - breitgefächertes Angebot an Arbeitsgemeinschaften, u. a. Märchenzirkus/Theater, Boxen, Kochen und Backen, zur Ausprägung von besonderen Interessen bzw. - Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler zur Präsentation ihrer besonderen Stärken, z. B. bei der Teilnahme an Wettbewerben und bei Auftritten zu schulischen Höhepunkten wie dem Weihnachtssingen 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernentwicklungsgespräche mit Eltern, Schülerinnen und Schülern zweimal im Schuljahr - Informationen zu den Lernplänen und zum aktuellen Leistungsstand und daraus resultierend der Abschluss von Zielvereinbarungen - individuelle Auswertung der Ergebnisse in den Vergleichsarbeiten - Nutzung verschiedener Belohnungs- und Motivationssysteme, z. B. Fleiß- und Anstrengungspunkte, Hausaufgabengutscheine sowie ein Smileysammelsystem 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung von Grundsätzen und Themen der schulinternen Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen - Bezug der Fortbildungsinhalte zu schulischen Arbeitsschwerpunkten, z. B. Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf im Schwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ und zum Gesundheitsmanagement für Lehrkräfte - Nutzung externer Angebote, beispielsweise aus dem LISUM² sowie der vorhandenen sonderpädagogischen Kompetenzen im Kollegium <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung und Beschluss eines schulinternen Fortbildungskonzepts 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zielgerichtete Arbeit in der Konferenz der Lehrkräfte, den Fachkonferenzen und den neu gebildeten Jahrgangsstufenteams an schulischen Entwicklungsvorhaben, z. B. Erstellung des SchiC und Überarbeitung des Schulprogramms - Koordinierung von Maßnahmen, u. a. durch die Steuergruppe und die Konzeptgruppe „Ganztag“ - Vorbereitung und Organisation schulischer Höhepunkte durch temporäre Teams - Verständigung zu Qualitätsmerkmalen von gutem Unterricht in einer von der Schulleiterin durchgeführten schulinternen Fortbildungsveranstaltung - Austausch zu den Arbeitsergebnissen der einzelnen Teams in der Konferenz der Lehrkräfte 		

² Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine gezielte Nutzung von kollegialen Unterrichtsbesuchen zur Beförderung des pädagogischen Austauschs und zur Weiterentwicklung der Qualität des Unterrichts - keine Absprachen zu kollegialen Unterrichtsbesuchen in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vereinzelte gegenseitige Unterrichtsbesuche u. a. mit Blick auf die Klassensituation 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung neu an die Schule kommender Lehrkräfte durch Schulleitung und Kollegium - Übergabe des schulinternen „Index“³ mit wichtigen Festlegungen, Dokumenten und Formularen - Benennung einer persönlichen Ansprechpartnerin bzw. eines persönlichen Ansprechpartners - anfängliche Entlastung der Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger von zusätzlichen Tätigkeiten bzw. Verantwortlichkeiten - Rückversicherung zum Stand der Einarbeitung durch die Schulleiterin im persönlichen Gespräch und durch Hospitationen im Unterricht 		

³ Schulinterne Bezeichnung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aussagen zu Grundsätzen der medialen Bildung im Schulprogramm, im Medienkonzept und im SchiC - Abbildung des Beitrags der einzelnen Unterrichtsfächer zur medialen Bildung im SchiC - Festlegungen zum Umgang mit digitalen Medien, zur Veröffentlichung und zur Archivierung medialer Produkte sowie zum Schutz der Persönlichkeitsrechte - Verabredung zur Nutzung von weBBschule für die digitale Notenverwaltung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung schuleinheitlicher Anforderungen an mediale Produkte 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung der medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler insbesondere im Unterricht in Jahrgangsstufen 5 und 6 - Beförderung eines kritischen Umgangs mit digitalen Medien, u. a. Aufklärung zu Gefahren im Internet und Sensibilisierung im Umgang mit dem Handy - Nutzung der digitalen Technik für Recherchen im Internet, zur Textgestaltung und zur Arbeit mit Lernsoftware <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende systematische Einbeziehung medialer Technik zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler der unteren Jahrgangsstufen - keine gezielte Förderung des kreativen Umgangs mit Medien im Unterricht 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung digitaler Medien für den Informationsaustausch und zur Dokumentation - Rückgriff auf externe Angebote zur Medienbildung wie das Kinderfilmfest im MehrGenerationenHaus MIKADO und das Projekt „Minimusikertag“ <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Nutzung besonderer medialer Kompetenzen der Eltern bei der Gestaltung des Schullebens - keine Einbeziehung medialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in die Öffentlichkeitsarbeit und die Gestaltung der Homepage 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulische Grundsätze zur Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler als Grundlage für ein einheitliches und abgestimmtes Vorgehen der Lehrkräfte - Durchführung der individuellen Lernstandsanalyse (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 sowie Nutzung der Onlinediagnose eines Lehrbuchverlages ab Jahrgangsstufe 2 - Erstellung individueller Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler auf Grundlage der Ergebnisse der Lernstandserhebung mit halbjährlicher Fortschreibung - Dokumentation getroffener Vereinbarungen mit Eltern, Schülerinnen und Schülern <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von ILeA in weiteren Jahrgangsstufen 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung der Sprachbildung als gesamtschulische Aufgabe im Schulprogramm und im SchiC - Festlegungen zum Beitrag der einzelnen Unterrichtsfächer zur Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in allen Fachkonferenzen - Fördergruppen für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache in Deutsch als Zweitsprache auf drei Niveaustufen und muttersprachlicher Unterricht in Polnisch - Angebote im Ganztage und außerhalb des Unterrichts zur Unterstützung der Sprachbildung, z. B. die Arbeitsgemeinschaften „Bücherkiste“ und „Interessantes mit Textaufgaben“ sowie Leseprojekttag 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁴.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit drei Kindertagesstätten (Kitas) auf Basis schriftlicher Kooperationsvereinbarungen - Hospitationen der verantwortlichen Lehrkraft und der Sonderpädagogin in den Kitas, Beobachtungen und Austausch mit den Erzieherinnen und Erziehern zum Entwicklungsstand der Kinder - Aktivitäten zur Vorbereitung auf den Schuleintritt, u. a. Elternversammlungen und Schnupperunterricht für die zukünftigen Schülerinnen und Schüler <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Maßnahmenplanung mit verbindlichen Festlegungen zur Zusammenarbeit mit den Kitas - keine gemeinsamen Fortbildungen von Lehrkräften mit Erzieherinnen und Erziehern der Kitas 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausrichtung der gesamtschulischen Arbeit auf die Heterogenität der Schülerschaft - Abbildung verschiedene Aspekte von Inklusion, Geschlechterspezifik und Migration im Schulprogramm und weiteren schulischen Dokumenten - „Gemeinsames Lernen“ als ein Schulentwicklungsschwerpunkt - Nutzung schulinterner und individueller Fortbildungen zur Stärkung der Kompetenzen der Lehrkräfte im Umgang mit den besonderen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler - Unterstützungsangebote für Schülerinnen und Schüler, z. B. durch die Schulsozialarbeiterin - Klassenregeln, Erziehungsvereinbarungen und Maßnahmenkatalog bei schwerwiegenden Unterrichtsstörungen, Einsatz von Streitschlichtern zur Unterstützung eines guten sozialen Miteinanders 		
DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.	#
<p>An der Friedensgrundschule findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

⁴ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße